



**Gewerkschaft
Erziehung und
Wissenschaft**

Bezirksausschuss Detmold

Vorsitzende: Sabine Unger

Bielefelder Str. 489a

32758 Detmold

Tel: 05232-850 375

gew-owl@t-online.de

Stellv.: Dietmar Winsel

Tel: 05251-5068 345

dietmar.winsel@gew-nrw.de

Bielefelder Resolution – 11. Mai 2016

Gute Arbeitsbedingungen sind eine Grundvoraussetzung für jede Reform. Die politischen Entscheidungsträger schaffen nicht die notwendigen Rahmenbedingungen für gelingende Inklusionsprozesse. Dies geht zu Lasten der betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie zu Lasten der Beschäftigten. Die gegenwärtige Situation an den Schulen zeigt, dass der Erfolg der schulischen Inklusion massiv gefährdet ist. Es besteht dringender Handlungsbedarf! Schulen des gemeinsamen Lernens (GL-Schulen) beklagen eine unzureichende Ausstattung mit Personal, Zeitressourcen und Fortbildungs- bzw. Qualifizierungsangeboten.

Zur Steigerung der Qualität in der Inklusion muss das Stellenbudget für die sonderpädagogische Förderung im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen (LES) deutlich erhöht werden. Die GEW fordert für NRW mindestens 7000 Stellen zusätzlich.

Solange die Rahmenbedingungen für gelingende Inklusion und bewährte Standards nicht gesichert sind, müssen Tempo und Ausweitung der Inklusion an die zugewiesenen Ressourcen angepasst werden.

Für die GEW in OWL gilt: Qualität vor Quantität!

Die Teilnehmer*innen des Fortbildungstages „Inklusion – und wo bleiben wir?“

formulieren ihre Forderungen an die Landesregierung:

- Schulen des GL benötigen eine deutliche Verringerung der Klassenobergrenzen, da zunehmend Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf in allen Klassen vorkommen. Orientierungsgröße ist eine Klasse mit 20 Schüler*innen, davon max. 5 mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.
- Klassen des GL benötigen eine verlässliche Doppelbesetzung aus Regelschul- und Förderschullehrkraft, damit die langjährige Forderung der GEW: 20 – 5 – 2 realisiert werden kann.
- Schulen des GL benötigen zusätzliche sonderpädagogische Ressource in der Schuleingangsphase, die eine frühzeitige Prävention und Förderdiagnostik besonders im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen gewährleistet.
- Inklusion an Schulen benötigt verstärkt Teamfortbildungen und Angebote für Supervision und kollegiale Fallberatung während der Arbeitszeit.
- Kolleginnen in der Inklusion benötigen zusätzliche Zeit für Beratungs- bzw. Teambesprechungen, die in der Unterrichtsverpflichtung enthalten ist.
- Schulen des GL benötigen eine gesicherte Ausstattung mit multiprofessionellen Teams.
- Schulen des GL benötigen ein Raumprogramm, das pädagogisch differenziertes Arbeiten ermöglicht.
- Gelingende Inklusion benötigt einen inkluisiven Schulentwicklungsplan, der sich an verbindlichen Qualitätsstandards orientiert und der die Förderschulen als Unterstützungssysteme im Inklusionsprozess einbezieht.